

## Kanzelsegen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. So lautet das Bibelwort, das über dem heutigen Tag steht. Und dieses Wort ist wahrscheinlich schon tausendfach von dieser Kanzel gesprochen worden, denn mit ihm endet fast jede evangelische Predigt. Es ist der sogenannte Kanzelsegen, der aus dem Paulusbrief an die Gemeinde in Philippi stammt. Vom Friede Gottes ist darin die Rede und davon, dass er höher ist, als alle Vernunft. Gerade dieser Halbsatz hat es in sich, wie ich finde. Er mahnt uns, die wir hier oben stehen, uns selbst und das, was wir zu sagen haben, nicht zu wichtig zu nehmen und schon gar nicht als der Weisheit letzten Schluss zu verkaufen. Denn das kann es niemals sein. Predigt kann nur helfen, zu verstehen, sie kann gedankliche Türen öffnen, Anstöße geben und darf dazu durchaus auch anstößig sein. Doch Glauben stiften kann selbst eine noch so gute Predigt nicht. Das bleibt dem vorbehalten, von dem wir in unseren Predigten erzählen.

Darüber hinaus führt uns der erste Teil des Kanzelsegens in jedem Gottesdienst auch vor Augen, dass wir Menschen in unserem Verstehen begrenzt sind. Im Alten Testament wird Gott prophetenseitig mit den Worten zitiert: Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Gedanken höher als eure Gedanken. Gott und sein Handeln sind und bleiben unergründlich. Wir dürfen uns einfach nicht anmaßen, alles verstehen zu wollen, alles durchschaut zu haben und somit auf Gott nicht mehr angewiesen zu sein. Mit einer solchen Haltung werden wir ganz sicher scheitern. Denn wir haben eben nicht alles selbst im Griff, wie uns selbst immer wieder eindrucksvoll vor Augen führen.

Ja, es ist final ein anderer, an dem wir nicht vorbeikommen und vor dessen Allmacht wir uns nur demütig verneigen können. Doch wir dürfen eben wissen, dass er es gut mit uns meint. Wir können uns in Demut vor ihm verneigen, er will uns aber nicht klein halten. Auch wenn wir noch so unverständlich auf das schauen, was uns und den Menschen um uns herum widerfährt, wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott alles zu einem guten Ende führen wird.

Und daher vertraut Paulus auch unsere Herzen und Sinne unserem Freund und Bruder Jesus Christus an. Wir sind noch immer in der österlichen Freudenzeit und feiern den Sieg des Lebens über den Tod, feiern, dass wir immer Hoffnung haben dürfen, feiern, dass Gott in seinem Sohn seines großes „Ja“ zu uns gesprochen hat. Bei ihm dürfen wir uns geborgen, angenommen und geliebt fühlen, ganz egal, was uns auch passieren wird auf unseren Lebenswegen. Es ist uns geschenkt, in dieser Gewissheit leben zu dürfen. Das entlastet, beruhigt und stärkt – auch und gerade dann, wenn wir mit unserem Latein und unserem Verstand am Ende sind.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.